

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 27 (1970)
Heft: 12

Artikel: Ruf nach dem Bürstenschuh wird laut
Autor: Steffny, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spektakuläre Stürze in Stuttgart bei den deutschen Mehrkampfmeisterschaften und in Paris bei den Junioren-Europatitkämpfen stiessen die Leichtathleten im wörtlichen Sinne mit der Nase auf ein Problem: bei Regen sind Kunststoffbahnen gefährlich. Über den Belag bildet sich – vor allem bei leichtem Niederschlag – ein schmierseifenartiger Film, auf dem sich die Athleten mit ihren auf Kunststoffbahnen notwendigen Stummeldornen oft nur schwer halten können. «Die Bahn war glatt wie nasses Laub auf einer öligen Strasse», beschrieb der bayerische Leichtathletik-Bezirksvorsitzende Roland Mader diesen Teil des Münchner Dantestadions, als Bayerns Stabhochsprungmeister Egon Stengl beim Absprung ausgerutscht war, den Einstichkasten verfehlt und sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen hatte. Das war vor einigen Wochen. Bei Kurt Bendlins «salto mortale» im 110-m-Hürdenlauf in Stuttgart sowie den Stürzen des 200-m-Läufers Harald Werner (Fürth) und des Hürdenläufers Manfred Schumann (Leverkusen) in Paris lagen die Dinge ähnlich.

Kein Rezept gegen Glätte

«Wir haben uns für den Bau von Kunststoffbahnen eingesetzt, um die Leistung unserer Aktiven zu fördern, und nicht, um ihre Gesundheit zu gefährden», erklärt DLV-Sportwart Heinz Fallak, «ich führe ständig Gespräche mit den verschiedenen Kunststoffherstellern. Aber bisher hat noch keiner ein Rezept gefunden, die gefährliche Glätte bei Nässe zu verhindern. Man sagt, nach einem Jahr sollen die Bahnen griffiger sein.»

Abhilfe könnte der verbotene Bürstenschuh schaffen, den Puma 1968 entwickelt hat. Mit seinen 68 Viermillimeter-Dornen bietet er eine bessere Haftung auf Kunststoff. John Carlos lief mit ihm im kalifornischen South Lake Tahoe bis heute unerreichte 19,7 Sekunden über 200 m mit voller Kurve. Über Nacht riss man sich um diesen Schuh. Doch unmittelbar vor den Olympischen Spielen in Mexiko wurde er vom Welt-Leichtathletik-Verband verboten. Genauer gesagt – die IAAF zog sich auf ihre Regeln zurück, wonach nur Spikes mit sechs Nägeln zugelassen sind, und erkannte auch

die 19,7 und die 44,0 von Evans nicht an.

Darüber waren die Betroffenen sehr erbost – Lee Evans, John Carlos und Co. reckten bei ihrer Black-Power-Demonstration während der Siegerehrung neben dem schwarzen Handschuh den verbotenen Bürstenschuh in die Höhe. Das Verbot wurde mit einer angeblich grösseren Verletzungsgefahr bei Rempeleien begründet. Beobachter vermuten, dass auch der Einfluss der Konkurrenz eine Rolle gespielt hat...

Fakire als Kronzeuge

Inzwischen hat die deutsche Firma einen neuen Antrag auf Zulassung des Bürstenschuhs gestellt und wird dabei von einer Reihe von Athleten unterstützt. «Wer neue Strassen baut, muss auch neue Reifen zulassen», meint dazu Werkssprecher Sepp Diettrich, «die IAAF darf sich nicht hinter Regeln aus dem Jahre 1916 verschanzen. Wir haben viele Tests gemacht: mit herkömmlichen Dornen, mit Saugnäpfen. Der Bürstenschuh ist und bleibt der beste für Kunststoffbahnen.»

DLV-Sportwart Fallak dazu: «Wir wissen nicht, was wir vom Bürstenschuh halten sollen. Manche Orthopäden warnen uns, die vielen Nägel würden beim Zusammenprall schlimme Wunden reißen, andere behaupten, das Gegenteil sei der Fall.

Diettrich kommt mit fernöstlichen Kronzeugen: «Die Fakire legen sich auf Nagelbretter und nicht auf vier oder sechs einzelne Nägel. Der Bürstenschuh piekt nur!»

Manfred Steffny (DSB)

Verhältnisblödsinn

Menschen, die über den Sport gerne spötteln, sprechen, wenn von Spitzensport die Rede ist, oft von Verhältnisblödsinn. Wenn sie dabei gewisse Gagen oder «Bezüge» von Spitzensportlern oder Spitzentrainern anvisieren, kann man ihnen sicher zustimmen.

Nur: Warum reden sie nicht auch von Verhältnisblödsinn, wenn, wie kürzlich bei einer Auktion in London, für ein Gemälde von Velasquez 24 Millionen Franken bezahlt werden? M. M.

Kurz berichtet

Die Wüste beginnt wenige Zentimeter unter unseren Füßen: direkt unter der zehn bis dreissig Zentimeter dicken Humusschicht unseres Erdbodens. Denn nur diese Humusschicht dient der Menschheit zur Erhaltung des Lebens.

Durch Abholzung und Vernichtung der auf ihr wachsenden Vegetation wird die Humusschicht zerstört: sie trocknet aus, wird vom Wind fortgetragen und die Abschwemmung durch Wasserfluten (Regen) vollendet den Vorgang der Bodenerosion.

Nur 0,5 Prozent aller Wassermengen auf der Erde stehen dem Menschen als Süßwasser zur Verfügung, da 97,2 Prozent aller Wasservorräte Salzwasser der Meere und 2,2 Prozent in Polareis und den Gletschern festgefroren sind.

Von unserem Planeten strömen pro Jahr 5 Millionen kg Blei in die Atmosphäre und allein auf der nördlichen Halbkugel fliessen jährlich 10 Millionen kg Blei in die Ozeane.

Im Zusammenhang mit den kürzlichen Warnungen UNO-Generalsekretärs U Tant vor einer weiteren Verschlechterung der menschlichen Umweltbedingungen hat jetzt auch der Europarat ernste Mahnungen ausgesprochen. «Ebenso wie die Luft, die wir atmen, ist Wasser für unser Leben unerlässlich», erklärte er. «Tier- und Pflanzenwelt, Faktoren der Stabilität, können nicht unbeschränkt beschädigt werden, ohne zu entarten. Und eine solche Entartung zieht unheilbare Folgen für die menschliche Rasse nach sich.» Der Europarat hat deshalb durch seine Experten ein Arbeitsprogramm zum Schutz der Natur und der natürlichen Hilfsquellen ausarbeiten lassen, in dessen Rahmen die Regierungen Europas zu grösseren Anstrengungen auf dem Gebiete des Naturschutzes aufgefordert werden.

In den USA stehen zurzeit 14 bis 15 Millionen Occasionswagen auf riesigen Autofriedhöfen. In 10 Jahren ist in Deutschland und der Schweiz mit einem Anfall von 2 Millionen Autowracks zu rechnen.

WWF